

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 76 (1996)
Heft: 4

Vorwort: Föderalismus als Chance
Autor: Nef, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

<i>Robert Nef</i> Föderalismus als Chance	1
--	---

ZU GAST

<i>Ulrich Bremi</i> Gewinn oder Arbeitsplätze?	3
---	---

POSITIONEN

<i>Ulrich Pfister</i> Verfassungsdiskussion und Reformwille	4
<i>Henner Kleinewefers</i> Verfassungsentwurf 1995 – Erster Schritt für weitere Reformen?	5

DOSSIER

Zukunft des Föderalismus

<i>Robert Nef</i> Föderalismus – Eine Strategie der Kompromisse	7
--	---

<i>Michael Wolffsohn</i> Personale Föderation als Möglichkeit der Friedenssicherung im Nahen Osten?	13
---	----

<i>Peter Ludwig Münch</i> Kanada: Das Modell des föderalen Vielvölkerstaats vor dem Aus?	16
--	----

ESSAY

<i>Martin Lendi</i> Recht muss doch Recht bleiben	20
--	----

KULTUR

<i>Alphons Hämmerle</i> Wiederkehr der geistigen Erneuerer Italiens Rückbesinnung auf Giovanni Papini und Giuseppe Prezzolini	25
--	----

<i>Michael Wirth</i> Machiavelli-Nationalausgabe in Lausanne	29
---	----

<i>Alexandra M. Kedves</i> Neue Wege der französischen Literatur? Christophe Bataille	30
---	----

<i>Anton Krättli</i> Angefangenes von Dürrenmatts Werkplatz Der Pensionierte	34
--	----

<i>Dieter Chenaux-Repond</i> Wie wird sich die Schweizer Literatur 1998 auf der Frankfurter Buchmesse präsentieren?	37
---	----

<i>Daniel Brühlmeier</i> Norman Mailers Biographie des Kennedy-Attentäters	39
--	----

<i>Olivier Blanc</i> Marcel Brions Räume des Imaginären	43
--	----

SACHBUCH

<i>Urs W. Schöttli</i> Der Liberalismus «und seine Feinde»	45
---	----

TITELBILD

<i>Lotte Schilder Bär</i> Voraussetzung des Erfolgs	15
--	----

SPLITTER	33, 36
----------------	--------

AGENDA	47
--------------	----

IMPRESSUM	48
-----------------	----

AUTORINNEN UND AUTOREN	48
------------------------------	----

Föderalismus als Chance

Herbert Lüthy markiert in seinem brillanten Essay «Vom Geist und Ungeist des Föderalismus» (erstmalig abgedruckt in den «Schweizer Monatsheften», Bd. 44, 1964, S. 773ff.) jenen Wendepunkt in der öffentlichen Debatte, bei dem der Föderalismus nicht als Relikt von gestern, als patriotisch verklärter Mythos und als «muffige Museumsideologie», sondern als zukunftssträchtiger Mittelweg «zwischen tödlicher Balkanisierung und unmöglicher Universalmonarchie» erkannt worden ist. Lüthy befürwortet den Föderalismus, ohne ihm jenen mythischen Glanz zu verleihen, der etwa im Werk von Denis de Rougemont omnipräsent ist.

Wenn es heute darum geht, die Rolle einer föderalistischen Schweiz in Europa zu beschreiben, schwingt das Pendel zwischen heilsamer Ernüchterung und kleinmütiger Resignation. Die Debatten um die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen und um eine mögliche Renaissance kantonaler Eigenständigkeit oder anderer Formen dezentraler oder non-zentraler Problemlösung sind eher flau. Die Engpässe, welche die Entwicklung steuern, liegen heute im Bereich des nationalen Konsenses (Stichwort: «Gräben» zwischen Deutsch- und Welschschweiz und zwischen ländlichen und städtischen Gebieten) und der öffentlichen Finanzen – zwei Bereiche, die mehr miteinander zu tun haben, als es auf den ersten Blick scheint, und auch mehr, als uns lieb ist.

Kompromisse sind bekanntlich der Versuch, einen Kuchen so zu verteilen, dass jeder glaubt, das grösste Stück erhalten zu haben. Diese ohnehin anspruchsvolle Operation wird noch schwieriger, wenn der zu verteilende (Finanz)-Kuchen immer kleiner wird. Die Problemlösungskapazität schwindet, während der Problemlösungsbedarf zunimmt. Bei allem Wandel in der Beurteilung föderalistischer Konzepte bleibt aktuell, was Lüthy und de Rougemont übereinstimmend feststellen: Eine immer differenziertere Gesellschaft und Wirtschaft kann nur aufgrund dezentraler und – letztlich – lokaler Entscheidungen funktionieren, indem Personen Initiativen ergreifen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Dies favorisiert politisch non-zentrale Lösungen und verweist auf die zunehmende Bedeutung von Gemeindeautonomie und Privatautonomie.

ROBERT NEF